



Aufgaben: Mit dem Lanzenwagen um die Ecke in die Mitte zielen, exakt zwei Liter Wasser in den Eimer schütten oder von oben fallende Stäbe fangen.



Fotos: Urweider

Ein Gymkhana-Selbstversuch

Zum 33. Mal fand das Geschicklichkeitsfahren in Weinfeldern statt, mittlerweile das letzte seiner Art. Dafür lockte es Fahrer und Zuschauer aus der ganzen Deutschschweiz an. 122 Fahrer kämpften um möglichst wenige Punkte.

Erich Urweider wagte den Selbstversuch und ging an den Start, nachdem er als Gast registriert war und die Startkarte in den Händen hatte. In Weinfeldern kann die Reihenfolge der Hindernisse frei gewählt werden. Nur die Theorie muss als letztes absolviert werden, da die Startkarte gleich in die Auswertung gelangt. Die 14 teils kombinierten Hindernisse wurden wieder vom OK-Chef Röbi Bommeli mit zwei weiteren Helfern ausgeheckt. «Zuerst stellte ich mich dem Reaktionstest. Dieses Hindernis gehört dem Feuerwehrverein Münchwilen TG. Ziel war es, zehn Stäbe, die an Elektromagneten hingen und über einen Zufallsgenerator fallengelassen wurden, aufzufangen. Es ge-

lang mir immerhin drei Stäbe zu fangen. Gleich als nächstes widmete ich mich dem Lanzenwagen. Hier ist ein Lot an einem Wägelchen festgemacht, welches am Abschlepphaken einer Solozugmaschine angebracht ist, dieses muss um einen Palettenstapel zu einer Zielscheibe geschoben werden. Das Lot soll möglichst in der Mitte zum Stillstand kommen. Ich drehte zu spät ab und sammelte wieder Punkte. Weiter zum Garagentor, das so angefahren werden soll, dass es gerade noch geöffnet werden kann. Auf Nummer sicher gegangen und wieder ein paar Punkte eingesammelt. Da die Warteschlange an gewissen Hindernissen länger wurde, auf zur Wasserwaage. Hier galt es zwei Liter Wasser aus einer Spritzkanne in einen Eimer zu kippen. Gut, dass der handgeschaltete DAF CF selbstständig dank leichtem Gefälle zurückrollte. Mehrmals zu pendeln wäre erlaubt, was ich nicht ausnutzte. Die Quittung folgte mit 100 Punkten, da nur rund ein Liter Wasser im Kessel landete. Es folgten

Zielscheibe vorwärts, bei der die Fahrzeugmitte mittig auf einer Zielscheibe zu positionieren war, und die Tordurchfahrt. Durch Zurücksetzen sollte ein Fass zur Seite gezogen werden, dass zwischen dem verschobenen und dem feststehenden Fass genau 2,60 Meter Platz blieben. Nicht erfüllt, nur rund 2,5 m, ergo volle Punktzahl. An der Distanzwand galt es auf eine vom Hinderniswart angegebene Distanz vor eine Bretterwand zu fahren. Etwas zu viel Abstand, immerhin nur um die 60 Punkte.

Die nächste Aufgabe: Garage rückwärts. Es galt möglichst weit nach hinten und spiegelgleich möglichst nah in eine simulierte Garage zu fahren. Weil ich zu viel wollte, fuhr ich zwei Zentimeter zu viel zurück und berührte mit der Hebebühne die Latte. Beim nächsten Hindernis sollte ich mit der Hinterachse auf eine Kontaktplatte fahren, sodass ein Drehlicht ausgelöst wird. Zeit: eine Minute. Das machte allerdings die Sicht auf die besagte hintere Achse des Dreiachlers auch nicht besser. Toraufmachen mit der rechten Ecke der Stossstange? Ich versuchte es, allerdings trotz Spiegeln war die Ecke fast nicht zu erkennen – zu weit rechts – die falschen Torflügel bewegten sich – wieder Strafpunkte. Zuletzt versuchte ich mich an der Tankstelle. Hier musste ein Meter von der Tankstelle auf Höhe des Tankstutzens angehalten werden. Ein Meter Abstand ging ja noch, allerdings musste der Tankstutzen geschätzt werden, sieben Zentimeter zu weit vorne machten den Braten auch nicht mehr allzu feiss. Also noch zur Theorie – leichtes Spiel. Pünktlich um 19.30 Uhr war endlich Rangverkündigung.

Mit dem 99 Schlussrang, was zum Autor passte, war die Auswahl aus dem dank der Sponsoren reichhaltigen Gabentisch noch eher eine Qual, da auch der allerletzte noch Auswahl hatte. Ich werde 2016, wenn das Geschicklichkeitsfahren am 4. Juni stattfindet, wohl trotzdem wieder starten.» (ur)



Die Sieger (v. l.): Franco Minikus, Rapperswilen (2. Rang, 412 Punkte), René Vögeli (1. Rang mit 322 Punkten) und Guido Stillhart (3. Rang mit 436 Punkten).